

R. ECKERT

MINIMALE TEXTFRAGMENTE IM SLAVISCHEN UND IHRE ENSPRECHUNGEN IM BALTISCHEN

Bei der Erörterung der sprachlichen Beziehungen zwischen dem Slawischen und Baltischen spielten phraseologische Materialien kaum eine Rolle¹. Dies erklärt sich u. a. auch daraus, daß bisher nur ein Teil des Sprachmaterials aus beiden Zweigen zur Untersuchung herangezogen wurde. Eine gründliche, umfassende Aufbereitung der Fakten aus allen Ebenen und Teilsystemen der erwähnten Sprachen scheint die Gewähr für eine tiefere und erfolgreiche Bearbeitung des vielschichtigen Problems der balto-slawischen Beziehungen zu bieten.

Im vorliegenden Beitrag wollen wir einige Gedanken darlegen und neue Fakten erbringen, die der Bloßlegung gleicher minimaler Textfragmente in beiden Sprachzweigen sowie der Analyse semantischer Modelle gleichen Typs gewidmet sind. Wir messen unseren Ausführungen keineswegs entscheidene Aussagekraft bei der Beurteilung des Verhältnisses zwischen dem Slawischen und Baltischen bei, sondern sehen in ihnen eher Teilstücke einer künftigen, breiteren Materialsammlung und -sichtung.

I

Es liegt in der Natur der Sache, daß Wörter, die Gegenstände eines Sachbereiches widerspiegeln, häufig in Texten nebeneinander bzw. in benachbarter Stellung (nur durch wenige Wörter voneinander getrennt) auftreten. Gleichzeitig können sich solche Wörter auch durch formale Gemeinsamkeiten auszeichnen, wie gleiche Stamm-² und Wortbildung, identische Silbenstruktur, Zugehörigkeit zu ein und demselben Akzenttyp u. ä. Die vorliegende Charakteristik trifft auf

¹ Eine der wenigen Ausnahmen in dieser Hinsicht stellt die Arbeit von A. P. Nepokupnyj, *Ареальные аспекты балтославянских языковых отношений*, Киев, 1964 dar, in der eine Reihe gleichartiger Wendungen im Baltischen und Slawischen untersucht werden.

² Man vgl. die *i*-Stämme *chotь* und *plotь* in folgender russischer Beschwörungsformel: *разожги, распали хоть и плоть* (Словарь областного архангельского наречия А. О. Подвысоцкого, Санктпетербург, 1885, S. 184) oder die aus dem Mittlerrussischen, aus russischen und belorussischen Dialekten bekannte beständige Gruppe *ěmena i sěmena*, die zwe *i* konsonantische (**-men-*) Stämme enthält. Dazu vgl. Verf. „О значении русской диалектной лексики для литовской этимологии“ (erschieden in „Baltistica“, III (1), S. 61–69).

die urslawischen Bezeichnungen für Honiggetränk (Süßgetränk) und Bier (Sauergetränk, meist aus Hafer durch Vergärung hergestellt) zu. Es handelt sich um ursl. **medǫ* 'Met' und **olǫ* 'Bier' bzw. die entsprechenden gleichbedeutigen Derivate **medovina*, **olovina*.

Die Bedeutung 'Met, Honigtrank' für ursl. **medǫ*, **medovina* und seine einzelsprachlichen Kontinuanten ist allgemein bekannt. Zur semantischen Charakteristik und Entwicklung des alten Biernamens sind jedoch einige Bemerkungen erforderlich. In der nichtderivativen Form findet sich dieses Wort nur im Russischen und Slowenischen, sowie in altslawischen und russisch-kirchenslawischen Texten. Ableitungen des alten *u*-Stammes *olǫ* sind außerdem im Bulgarischen, Serbisch-Kirchen-slawischen, Slowenischen, in russischen und polnischen Dialekten verbreitet³.

In alten Texten wird олѣ zur Wiedergabe von gr. σίκερα benutzt. Man vgl. aus dem Nomocanon... ἡ ἀντὶ οἴνου σίκερα ἐπιτηδεύτα...—ли въ вина мѣста оль... (nach der Kartothek des Altslawischen Wörterbuches der Čechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag)⁴. Dasselbe wird durch eine Textstelle aus dem Требник erhärtet, die V. Dal' (II, 671) anführt Аще кто ко олтарю принесеть вместо вина сикеру, си есть оловину, да извержется⁵.

Eine Anzahl weiterer Belege, von denen wir nur einen anführen, beweist, daß *olǫ* und seine Derivate *olujь*, *olovina* die Bedeutung 'Bier' besaßen. Vgl. отъ меду и вина и олуя иже есть пиво⁶ (um 1560, Книга степенная царского родословия, сп. XVI—XVII вв, nach der Kartothek des Altrussischen Wörterbuches — fortan abgekürzt ДРС — in Moskau).

Während in den älteren kirchenslawischen Texten (Nomocanon, Syntagma) олѣ, оловина nur in der Bedeutung σίκερα anzutreffen ist, tritt später eine Bedeutungsverlagerung ein, die damit zusammenhängt, daß diese Wörter an die Peripherie des lexikalischen Systems gedrängt werden. So hat Mitte des 17. Jahrhunderts оловина bereits die Bedeutung „Treber; das, was beim Biersud übrigbleibt und als Viehfutter Verwendung findet“. Vgl. ... въ деревняхъ курять вино и пиво варять, для браги выварковъ и оловины прокормления животины, в домѣхъ..

³ Vgl. Verf. „Основы на -й в праславянском языке“ in: Ученые записки „Института славяноведения АН СССР, Bd. XXVII, Moskau, 1963, S. 3 ff. (Abschnitt über ursl. **olǫ*).

⁴ Hier wird die Bedeutung von олѣ folgendermaßen gedeutet: „(τὸ) σίκερα 'druh napoje likového z reta, ječmene a pod.'“

⁵ Man vgl. ferner F. Miklosich, *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum*, Vindobonae, 1862—1865, S. 501; И. И. Срезневский, *Материалы для словаря древнерусского языка...* Bd. 2, S. 662 und А. Преображенский, *Этимологический словарь русского языка*, I, 648.

⁶ Vgl. im Ukrainischen des 17. Jahrhunderts: пиво — 'оловина' (П. Ж и т е ц к и й 'Словарь книжной малорусской речи по рукописи XVII века, Киев, 1888, 62).

in minimalen Texten in Anreihungen entweder unmittelbar nebeneinander oder in Gegenüberstellungen symmetrisch angeordnet auf. Den überzeugendsten Beleg liefert ein slowenisches Volkslied

Ne bom pila medu

Ne bom pila olu

(M. Pleteršnik, Slovensko-nemški slovar, Bd, I Ljubljana, 1894, S. 818). Damit lassen sich zweigliedrige, den Honiggetränk- und Biernamen enthaltende beständige Gruppen aus den Schlußformaln (исход, концовка) russischer Märchen vergleichen мед пиво пил (oder пивал). R. M. Volkov¹⁰ bemerkt, daß das Schlußstück vom Typ „я там был, мед-пиво пил, по усам текло, в рот не попало hinsichtlich seiner Verbreitung in russischen Märchentexten an zweiter Stelle hinter der Formel rangiert „стали жить да поживать, да добра наживать“. Der uns interessierende Teilabschnitt der Formel (мед пиво пил) kann auch in der Variante мед вино пил auftreten, was besonders für die ukrainische Volksdichtung charakteristisch ist. Vgl. „теперь живе, мед-вино пе, по столу добро возить“¹¹. In den Schlußstücken russischer Märchen kommt ebenfalls die Wendung мед (-) вино пил vor, wenn auch seltener als мед пиво пил. Vgl. „свадьбу сыграли, долго пировали, а я там был мед-вино пил, по губам текло, в рот не попало (А. Н. Афанасьев, Народные русские сказки, т. II, 100). In Bylinen und Volksliedern haben wir häufiger eine dreigliedrige Anreihung von Namen für Getränke, die als постоянное место auftritt. Sie kann vielleicht als Kontamination der erwähnten beiden zweigliedrigen Strukturen (мед пиво und мед вино) angesehen werden. Die Komponente вино ist auf Grund von Erwägungen historischer und etymologischer Art wohl als eine spätere Erweiterung zu betrachten. Vgl.:

Не пить бы пива пьяного,
Допьяна зеленого вина не пить
Доповалу сладких медов беспросыпных,
А нонъ ты, мой надежа, запиваешься:
Ты пьешь — то пива пьяного,
Допьяна зеленое вино пьешь, доповалу,
А сладкие пьешь меды без просыпу.

(Великорусские народные песни, собранные А. И. Соболевским nach Д. Г. Булгаковский, Вино на Руси по памятникам народного творчества литературным и художественным, Санктпетербург, 1902).

¹⁰ Р. М. Волков, Сказка. Розыскания по сюжетосложению народной сказки. Сказка великорусская, украинская и белорусская, Одесса, 1924, 20–22. Ferner Э. В. Померанцева, Русская народная сказка, Москва, 1963, 67–68.

¹¹ Р. М. Волков, op. cit., 21.

Charakteristisch für diese Art formelhaften Wortgebrauches ist, daß dieser einerseits durch eine gewisse Beständigkeit, andererseits aber durch eine bestimmte Variabilität gekennzeichnet wird. Wir führen nun eine Aufzählung derartiger Varianten an, die etwa der historischen (chronologischen) Abfolge nahekommt:

1. *medъ olъ : medъ pivo : medъ vino*¹²
2. *pivo vino medъ : pivo vino vodočka*

Für das zuletzt angeführte Beispiel steht folgendes Zitat aus einem russischen Volkslied:

Ты зайди, зайди Васильюшка!
Про тебя ли Вася, пиво варено,
Варено ли пиво марковское,
Зелено вино макарьевское,
Сладка водочка анисовая.

(Беликорусские нар. песни, собр. А. И. Соболевским, IV, № 443).

Von großer Bedeutung für unsere weiteren Ausführungen ist die Tatsache, daß einzelne Glieder der hier behandelten formelhaften Wortgruppen austauschbar sind und daß sich die in der slawischen Volkspoese nur spärlich (1 Mal) belegbare Struktur vom Typ *medъ olъ* als archaisches Glied in der erstgenannten Reihe ermitteln läßt.

Wir verfügen über weitere Argumente, die die Existenz eines alten slawischen Textfragments *medъ olъ* bzw. *olъ medъ* (und in seiner derivativen Variante *olovina medovina*) sehr wahrscheinlich werden läßt. Ein Vergleich der verschiedenen Kormčaja – Bücher und des Nomocanons ergibt folgendes Bild: Griechischem $\sigma\acute{\iota}\mu\epsilon\rho\alpha$ entspricht im Nomocanon-Text $\omega\lambda\breve$ (s. oben), in der Ефремовская кормчая $\omega\lambda\breve$, vlg. Аште кьи єпъ ли поп чресъ гнє повелѣниє на жрътвоу принесеть ины иѣкына къ жрътвѣникоу ли медъ · ли млеко · ли въ вина мѣсто $\omega\lambda\breve$ състроєнь...

In den späteren Redaktionen des Syntagma-Textes dagegen wird griech. $\sigma\acute{\iota}\mu\epsilon\rho\alpha$ am erwähnten Orte durch die Wortgruppe $\omega\lambda\breve$ и(ли) медовиноу widergegeben. Vgl.

1) in der Новгородская кормчая:

...Аще которыи прозвоутерь млеко и медъ или въ вина мѣсто $\omega\lambda\breve$ или медовиноу (Nach einer Fotokopie des Originaltextes der Кормчая Новгородская,

¹² Man könnte diese Reihe mit weiteren (jüngeren) Ersatz-Ausdrücken fortsetzen, wenn man z. B. folgende ukrainische und polnische Fakten einbezieht: Сам пє горілку з барильця, і я прихопився та й собі напився, – по бороді текло, а в роті не було (Волков, op. cit., 22) oder *Gorzalińe, miodowinę będziempijać*. Vgl. Miodu, wina trzeba bedzie (J. Karłowicz, op. cit., III, 166).

1280 г. ГИМ, Син., Nr. 132, Bl. 631, die wir durch freundliche Vermittlung im Institut für russische Sprache der Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Moskau einsehen konnten);

2) in der Рязанская кормчая:

...аще которыи прозветерь млеко ꙗ медь ꙗли въ вина мѣста оловину ꙗли медовину (nach der Kartothek des СДР);

3) in der Варсонофиевская кормчая:

...Аще которыи прозвютеръ млеко и медь или въ вина мѣсто оловину ли медовину... (nach der Kartothek des СДР);

4) in der Балашевская кормчая:

...Аще которы прозвитель млеко и' м^{ед} или в вина мѣсто оловину или м^{ед}овину... (nach der Kartothek des ДРС)¹³.

Die angeführten Fakten erlauben die Rekonstruktion eines urslawischen minimalen Textfragments **medъ olъ* bzw. **olъ medъ*, **olovina medovina*.

In den ostbaltischen Sprachen finden wir zu den erwähnten urslawischen Textfragmenten genaue Entsprechungen. Besonders in volkssprachlichen und folkloristischen Texten (dainos, Märchen, Sprichwörtern u. a.) kommt die aneinandergereihte oder benachbarte Folge „alte Bezeichnung für Bier + Name für Met, Honigtrank“ mit immer wiederkehrender Beständigkeit vor: lit. *alus midus*, bzw. selteneres *alus medus* (in der Deminutivform: *alutis medutis*); lett. *alus medus* (Deminutiva: *alutis medutis*). Es folgt zuerst eine größere Anzahl von Belegen aus dem Litauischen:

- 1) *Duok, močiutė, alaus midaus, neduok, močiutė, vainikėlio* (Juška, Svotbinės dainos, 78) 'Gib, Mütterchen, Bier Met, gib nicht, Mütterchen, das Kränzlein';
- 2) *Reiks svečiams alaus midaus, žirgeliams abrakėlio* (ibid., 958) 'Den Gästen wird Bier Met nötig sein, den Rossen Pferdemischfutter';
- 3) *Už stalo sėdėjau, alų midų gėriau* (ibid., 64) 'Habe am Tisch gegessen, Bier Met getrunken';
- 4) *Duosim sviesto, medulio ir alulio* (nach LKŽ, VII, 993) 'Wir werden Butter, Honig (trank) und Bier geben';
- 5) *Gėriau alutį, saldų medužį* (ibidem) 'Ich würde ein Bier, einen süßen Honig (trank) trinken';
- 6) *Reiks tau alutėlio, reiks tau medutėlio* (ibidem) 'Du wirst ein Bierchen brauchen, du wirst einen Honigtrank nötig haben';

¹³ Die Textstellen wurden nach Auszügen der Kartothek des Wörterbuches der altrussischen Sprache des XI–XIV Jahrhunderts (=СДР) sowie nach dem Altrussischen Wörterbuch (=ДРС) in Moskau überprüft. Ferner wurde folgende Ausgabe hinzugezogen: Древнеславянская кормчая XIV титулов без толкований. Труд В. Н. Бенешевича, I, СПб. 1906, 62. Den Mitarbeitern des Instituts für Russische Sprache, die uns zahlreiche Materialien für diesen Artikel überließen, besonders Herrn Dr. G. I. Belozercev, möchten wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank abstellen.

- 7) *Baltramiejus stirtas statė ir sustatė tris stirtaitės: pirmą stirtą čystai sėklai, o šią antrą baltai duonai, o šia trečią alui midui* (V. Kalvaitis, Prūsijos Lietuvių dainos, Tilžėje 1905, 3); ‘Bartholomäus war beim Puppen (des Getreides) und stellte drei kleine Puppen auf: die erste für reinen Samen, die zweite für weißes Brot und die dritte für Bier Met.’;
- 8) *Alų midų gėriau, per barzdą varvėjo, burnoj neturėjau* (nach LKŽ, I, 94 aus einem Volksmärchen) ‘Bier Met habe ich getrunken, am Bart ist es vorbeigeflossen, im Munde habe ich nichts gehabt’;
- 9) *Ir aš ten buvau, midų ir alų gėriau — per smakrą varvėjo, bet dantys neregėjo* (Schlußformel des litauischen Volksmärchens „Apie Karaliaus sūnų, kurį tėvas pavarė...“ nach J. Basanavičius, Rinktinės pasakos, Vilnius 1948, 129) ‘Ich bin auch dort gewesen, habe Met und Bier getrunken — den Bart ist es hinabgeflossen, die Zähne haben es nicht gesehen’ (Die Beispiele 8 und 9 sind inhaltlich gesehen genaue Entsprechungen zu den oben erwähnten Schlußformeln russischer Märchen. Diese Erscheinung verdient eine gesonderte Untersuchung. Wir wollen uns hier nur mit dem Teil der Entsprechung befassen, der auch auf der Ausdrucksebene identisch mit slawisch *medō olō* ist.)
- 10) *Gavęs alaus, užsigėrsiu ir medaus* (Simučio patarlių rinkinys) ‘Nachdem ich Bier erhalten, spüle ich es mit Met hinunter’;
- 11) *Duok alučiaus, duok midučiaus, tegu jos, nenakvos* (Juška, Svotbinės dainos, 55) ‘Gib Bier, gib Met, mögen sie nicht übernachten’;
- 12) *Alučium lijo, midučium snigo* (Juška, Lietuviškos dainos, 1363) ‘Es regnete Bier, es schneite Met’;
- 13) *Gėriau alutį, saldų midutį, per kiaurą naktį ik pusrytužio* (Juška, Svodbinės dainos, 1066; ferner DLKŽ, 13) ‘Habe Bier getrunken, süßen Met, die ganze Nacht hindurch bis zum Frühstück’;
- 14) *Aluti geltonasis, miduti raudonasis* (Juška, ibid., 638) ‘Gelbes Bier, roter Met’;
- 15) *... randu motinėle ... alutį bedarant, midutį bekošiant* (Juška, ibid., 942) ‘...hab ein Mütterchen gefunden ..., das Bier braut, das Met sieht’.

Aus dem Lettischen führen wir die volkssprachliche Wendung an : *alutiņ, medutiņ, gudrajam tevi dzert* ‘Bier, Met, solltest du, Kluger, trinken’ (nach Mühlenbach — Endzelin, II, 591). In den baltischen Sprachen hat sich der alte Biernamen gut erhalten¹⁴, nicht wie seine Entsprechung im Slawischen (*olō*), die frühzeitig zu schwin-

¹⁴ Daß auch im Litauischen mit dem alten Biernamen ein jüngerer (aus dem Slawischen entlehnter) Ausdruck konkurrieren konnte, beweist eine Stelle aus K. Donelaitis Poem „Metai“, *Rudenio gėrybės*, 178 — 180;

*Ir alaus macnaus su drogais atnešė bačką,
O kviesliai, su kragais svodbiškais susibėgę,
Pyvo sudrumsto malkus tik košia, tik košia.*

den begann. Aus diesem Grunde ist die ursprüngliche, beständige Verwendung der Bierbezeichnung und des Namens für Met in diesem Sprachzweig besser erhalten.

Es ist kaum damit zu rechnen, daß balt. *alus medus* auf späten Einfluß seitens slaw. *medŕ olŕ* zurückzuführen ist oder daß umgekehrt die slawischen Strukturen vom Typ *medŕ olŕ* an baltische Vorbilder angelehnt sind, es sei denn eine gegenseitige Beeinflussung erfolgte in relativ früher Zeit.

Wir haben eine spezielle slawo-baltische Entsprechung vor uns, die außer dem Bereich der sprachlichen Systeme auch die angrenzenden Systeme der Volkspoesie miterfaßt¹⁵.

Die Untersuchung der angeführten Textfragmente im Slawischen (Ersatz der ältesten Variante *medŕ olŕ* durch spätere *medŕ pivo*, *medŕ vino* etc.) steht in voller Übereinstimmung mit den Ergebnissen der wortgeschichtlich-semantischen Analyse des Wortes *olŕ*. Es ist dies derselbe Tatbestand den V. V. Ivanov und V. N. Toporov in ihrer aufschlußreichen Studie über die Rekonstruktion des urslawischen Textes feststellen, wenn sie meinen, daß die Rekonstruktion konkreter Wortverbindungen bei der Rekonstruktion der Semantik eines jeden einzelnen Wortes zu lösen ist¹⁶.

II

R. Gauthiot hat in einer seiner Arbeiten¹⁷ auf ein einheitliches semantisches Modell für das „Ausnehmen der Waldbienenstöcke“ im Slawischen, Baltischen und Finno-Ugrischen aufmerksam gemacht. Dem speziellen technischen Ausdruck liegt das „Erklettern (der Bäume, auf denen sich die Bienenstöcke befinden)“ zu Grunde. Vgl. lit. *bitkopauti*, poln. *łazbić*, russ. лазить (борть) ‘châtrer les ruches’ und wotjakisch *tubini* ‘grimper’ und ‘châtrer une ruche’.

Eine gewisse Erweiterung erfährt dieser Vergleich in baltischen Teil bei E. Fraenkel¹⁸, der neben dem Ausdruck lit. *bitŕs kŕpti* die Variante *mėdu kŕpti* sowie die lettischen Entsprechungen *bitėš*, *mėdu kâpt* anführt und auf den archaischen Charakter der syntaktischen Fügungsart hinweist. Die Anzahl der slawischen Entsprechungen deckt sich völlig mit der bei Gauthiot angeführten : das Russische

¹⁵ Dazu in : *Lietuvių kalbotyros klausimai*, Bd. VI, Vilnius, 1963, S. 149–174.

¹⁶ В. В. Иванов, В. Н. Топоров, К реконструкции праславянского текста. Славянское языкознание. Доклады советской делегации. V международный съезд славистов, Москва, 1963, 112.

¹⁷ „Des noms de l'abeille et de la ruche en indo-européen et en finno-ougrien“ in : *Mémoires de la Société de Linguistique de Paris*, t. 16, Paris 1910, fasc. 4, S. 264–279, besonders S. 278.

¹⁸ Litauisches etymologisches Wörterbuch, Heidelberg, 1955–1965, S. 282.

ist nur durch die wahrscheinlich von Dal' bezogene Wendung лазить борть vertreten.

In den folgenden Darlegungen wollen wir zeigen, daß zwischen dem Slawischen und Baltischen hinsichtlich dieses semantischen Modells spezielle Beziehungen bestehen, die z. T. auch die Ausdrucksebene betreffen.

Bereits aus einer mittlrussischen Quelle läßt sich die Fügung лазить борть belegen. Vgl. лазиль де онъ кошай на бою жилую борть воровски (Кунгурские акты¹⁹, 1675 nach ДРС). Daneben existiert aus derselben Quelle ein *volozitъ medъ*, das zur Wiedergabe der erwähnten Handlung dient. Vgl. украль у него жилую борть и волозилъ медъ и пчелы выдраль. Außerdem ist aus dem gleichen Jahrzehnt die Wendung *medъ lazitъ* bekannt. Vgl. ...и въ томъ знамени мнѣ бортнику медъ лазить и новодѣль дѣлать... птицъ и звѣря бить... (1660 г. — Акты юридические, или собрание форм старинного делопроизводства. Изд. Археографической комиссии, Санктпетербург, 1838, № 202 nach ДРС). Der Ausdruck *lazitъ medъ* hat seine Entsprechung im Kompositum медалазь (nomen actionis und „свёртывание“ von *medъ lazitъ*) sowie im nomen agentis подлащыкъ (wahrscheinlich aus **podъ-laz-čikъ*) einer Novgoroder Schrift : да у деревни у осея великого князя борть со пчелами... А въ медалазь ѣздить подлащыкъ изъ Новагорода (Новгородские писцовые книги, т. III, Переписная оборочная книга Вотской пятины, 1500 года, I-ая половина, Санктпетербург, 1868 nach ДРС).

Nach Bezeugung von I. I. Sraznevskij (Материалы... т. II, Санктпетербург, 1895, 4) ist bereits aus dem Altrussischen der Ausdruck *lazitъ bčely* (genauer mit Partizip *laženy bčely*) bekannt und zwar aus der Russkaja Pravda (Sinodal'nyj spisok) оже боудуть бчелы не лажены. Die Form лажены überträgt Sraznevskij mit 'вынуты'. Man vergleiche noch im Закон Судный людам... (Москва, 1961, S. 53 — Археографический список XV века): А Се ѿ борти... а за пчелы, аже боудоуть нелажены пчелы то ꙗꙋ коунъ.

In Dal's Wörterbuch sind zwei Wortgruppen verzeichnet лазить борть, долазить 'осматривать, подрезывать, доставать соты' (Bd. II, Ausgabe 1935, S. 234); лазить борть 'добывать из неё соты': Борть не лажена (Bd. I, S. 120), sowie лазить пчел 'подрезать улыи, брать мед' (Bd. II, S. 234). Außerdem vermerkt er einen Namen für die spezielle Ausrüstung der Männer, die den Honig von der Bäumen holten : лѣзевѣ 'плеть, стремянки, снаряд для лазанья по бортам' (Bd. II, 234).

¹⁹ Кунгурские акты XVII века. Изд. А. Г. Кузнецова. Ред. А. А. Титова, Санктпетербург, 1888. Im sechsten Worte des angeführten Zitats halten wir *B* für eine Verschreibung von *M*, sodaß diese Form *мою* lautet.

Im Belorussischen hat sich ein *лазиць пчел* erhalten. Vgl. die 3. Bedeutung des Wortes *лазиць* — подрезывать, подчищать пчел: Сянні хорошо *лазиць пчел* (И. И. Носович, Словарь белорусского наречия, Санктпетербург, 1870, S. 264). Als Derivat von *лазиць* ist hier ferner *лазбень* verbreitet, das folgende Bedeutung aufweist 'кадочка, выдолбленная из липового дерева, или сделанная из луба, употребляемая пчеловодами при подчищении и обирании ульев, для складки меду'.

Im Ukrainischen gelang es uns, nur ein einziges Wort zu ermitteln, das zu der besprochenen Fachlexik gehört. Es ist ukr. *лэзиво* 'лестница из лыка (у бортников)²⁰.

Das Altpolnische birgt eine Reihe interessanter Zeugnisse für unsere Untersuchung, die vor allem deshalb sehr wertvoll sind, weil sie im Gegensatz zu dem aus der polnischen Gegenwartssprache bekannten Wort *łaźbić* 'zeideln' noch die ursprünglichen Distributionsverhältnisse reflektieren, die in vollem Einklang zu den ostslawischen Fakten stehen. Unter *łaźbić* 'podbierać pszczoły. tj. wybierać miód z ula' werden im Słownik staropolski (t. IV, zes. 2 Wrocław — Warszawa — Kraków, 1963, S. 106) folgende Belege aufgeführt. 1. Czo [...] Jalbrik lasbil pczoli, to laszbił na swim 1400 2. Czibor in sorte Stanisłai simplices apes re furtiua ne widarl ... ich ne laszbił 1400 3. Gidzyk owyesz schyeczye, thesz Maria myod laszbi 1471²¹. Für die Beurteilung der Wortbildung von poln. *łaźbić* im Vergleich zu ostslaw. *lazitb* ist poln. *łaźba* 'wybieranie miodu z ula, tzw. podbieranie pszczól' 1426 nach Słownik staropolski, a. a. O.) sehr aufschlußreich. Aus der polnischen Gegenwartssprache gehören folgende Wörter hierher *łaźbić*, — 'zeideln', *łaźbień* 'Zeidelbrett' *leziwo* (nach A. Brückner, Słownik etymologiczny języka polskiego, S. 308 auch *laziwo*) 'Bast- oder Strickleiter des Bienenstockes'.

Die zuletzt erwähnten polnischen Lexeme haben genaue Entsprechungen in ukr. *лэзиво*, *лазиво*, russ. *лезиво*. Hierher gesellt sich noch] beloruss. *ліэзиво*, das zur Bezeichnung der Ausrüstung der sogenannten *medolazy* diente. Diese bestand in Belorußland aus einem Strick] und einem kleinen hölzernen Brettchen, auf das sich der „Honigbeuter“ setzte, nachdem er mit Hilfe des Strickes am Baume bis zum Bienenstock hochgeklettert war²². Auch im Mittelrussischen gab es für diese Vorrichtung bestimmte Ausdrücke. Davon zeugt die *Povest' o vodvorenii*

²⁰ Б. Д. Гринченко, Словарь украинского языка, т. II, Киев, 1908, 353. Преображенский (I, 429) führt ein ukr. *лазыво* mit der Bedeutung „веревочная бортная лестница“ an.

²¹ Hier findet sich ein Verweis auf weitere altpolnische Verben, die durch Präfigierung von *łaźbić* gebildet wurden: *połaźbić*, *ulaźbić*, *wylaźbić*.

²² Hierzu sowie zur ethnographischen und historischen Seite des Problems überhaupt vgl. В. А. Мальм, Промыслы древнерусской деревни. (III. Бортничество), Труды государственного исторического музея, выпуск 32, Москва, 1956, 129—138.

christianstva v Murome, in der die Rede davon ist, daß in heidnischer Zeit „По мертвым ременная плетения древолазная с ними в землю погребающе“ (Памятники старинной русской литературы под ред. Н. Костомарова, выпуск I, Санктпетербург, 1869, S 235 nach V. A. Mal'm, op. cit., S. 135).

In den baltischen Sprachen existieren für die ermittelten slawischen Mikrokontexte, die das Ausnehmen der Waldbienenstöcke beschreiben, zahlreiche genaue Entsprechungen.

Im Litauischen haben wir neben bereits bei E. Fraenkel erwähntem *kópti bitis* 'den Bienen nachsteigen; zeideln' und *kópti mēdu* bzw. *kopinėti* 'dem Honig nachsteigen' auch ein gleichbedeutendes *kopinėti drevės*²³. Bei Daukantas findet sich auch ein wohl vom Substantiv *drevė*, -ės fem. (Variante zu *dravis*, -iės) 'Waldbienenstock' abgeleitetes Verb *drevėti*, das in seiner Bedeutung dem Ausdruck *medu išimti* 'Honig ausnehmen' gleichgestellt wird. Vgl. LKŽ, I, 702. Die phraseologischen Wendungen *kopti bitis* (mit Akkusativ Plural von *bitis*, *bitiės* fem. -i- Stamm, der neben dem Stamm auf -ė *bitė*, *bitės* vorkommt), *kopinėti bites* (Širw. Dict., 259 nach LKŽ, VII, 992), sowie *iškopinėti bites* 'medu išimti' weisen den archaischen Akkusativ der Richtung auf, der allerdings in einigen Fällen bereits aufgegeben wird. Man vgl. J. Jablonskis : *Šiandien bus gera diena bitėms* (Dativ Plural von *bitė* – R. E.) *kopti, medui imti* (A. Senn. Litauische Sprachlehre, Heidelberg 1929, S. 204; LKŽ, VII, 992).

Nominalisierungen von *kópti bitis* bzw. *kopinėti* stellen die folgenden Ausdrücke dar : *bičiū kopimas* 'выбирание меда'; *kopinėjimas* 'лазанье, выбирание меда' (B. Sereiskis. Lietuviškai-rusiškas žodynas, Kaunas 1932, S. 413) und *bičiū kopinėjimas* 'meduėmis, bitkopis' (LKŽ, VII, 991). Von der großen Gebräuchlichkeit der Wendung *kópti bitis* (oder *bites*) zeugen die zahlreichen Varianten der sogenannten свёртывание *bitkopis* 'der Bienenbruch; Zeit des Ausnehmens der Bienenstöcke' (auch 'Bienenausnehmer, Bienenbrecher') wie *bitkopė*; *bitkaupis*; *bitkuopis* 'medaus ėmimas iš avilio = bitkopis'; *bitkuopỹs* 'medaus ėmimas, kopimas'; *bitkopỹs* (vgl. LKŽ, I, 702) sowie die teilweise mundartlichen Komposita *bičkopis* (Palėvenė); *bičkoptis* (Anykščiai); *bičkuopis* (Veliuona, Klovainiai, Surviliškis). Die drei letztgenannten Beispiele stammen aus dem LKŽ, I, 659. Bei Tumas-Vaižgantas ist ein *bičiakoptis* in der Bedeutung *bičkopis* belegt, s. LKŽ, I, 657. Ferner ist noch die denominative Form *bitkopáuti* 'Honig ausnehmen' und die davon abgeleitete nominalisierte Form *bitkopāvimas* 'das Ausnehmen der Bienen 'anzutreffen (s. F. Kurchat, Litauisch-deutsches Wörterbuch, 49; LKŽ, I, 702).

²³ Литовский словарь А. Юшкевича, вып. III (тома II, вып. I), Петроград, 1922, S. 201. Siehe ferner LKŽ, II, 476. Lit. *dravis*, -iės (bzw. *drevė*, -ės) bedeutet „Waldbienenstock“. Das Wort ist ebensowie slaw. **bortb* i-stämmig.

Auch das Lettische bestätigt das Vorhandensein einer exakten Entsprechung zu *lazīt borb* im Baltischen. Hier heißt der Waldbienenstock *drave, drava, dravs* und das denominale Verb *dravēt, -ēju* hat die Bedeutungen 1. ('einen Waldbienenstock) aushöhlen' 2. 'den Honig aus den Bienenstöcken herausnehmen; zeideln'. Als Illustration für diesen Gebrauch von *dravēt*, der lit. *dreves kopinēti* nahekommst, führt Mühlenbach-Endz., a. a. O., die Wortgruppen *bites dravēt* oder *bites kāpt* 'zeideln' an.

In der folgenden Übersicht versuchen wir die Ergebnisse der unter II behandelten Fakten dadurch deutlich zu machen, daß wir die verschiedenen Entsprechungen, die in semantischer (und teilweise auch in formaler) Hinsicht zueinander gehören, zusammenfassen :

1. lett. *kāpt bites* : lit. *kópti bitis* : aruss. бѣчелы (не) лажены : russ. лазить пчел : beloruss. лазиць пчел : apoln. *łaźbić pszoli*;
2. lett. *kāpt mēdu* : lit. *kópti medaus* (bzw. *medū*) : mruuss. лазить медъ : apoln. *łaźbić miód*;
3. lett. *dravēt bites* : lit. *kopinēti dreves* : mruuss. лазиль борть : russ. лазить борть, борть (не) лажена;
4. lett. *biškuopis* 'Bienenzüchter' : lit. *bitkopis* : mruuss. древо-лазыць, подлащикъ 'einer, der Waldbienenstöcke ausnimmt';
5. lit. *bitkopis* 'Zeit des Ausnehmens der Bienenwaben' : mruuss. медолазь 'период сбора меда'²⁴;
6. lit. *bitkopáuti* 'Honig ausnehmen', *kopinēti* 'вынимать мед' : russ. долазить : poln. *łaźbić*; apoln. *połaźbić, ułaźbić, wylaźbić*;
7. lit. *kopinėjimas* 'выбирание меда' : beloruss. лазение 'подчищивание пчел' : apoln. *łaźba* 'wybieranie miodu z ula, podbieranie pszczól'.

Die syntaktischen Konstruktionen für die slawischen wie baltischen Beispiele in 1, 2, 3 stellen den Akkusativ der Richtung dar, eine Fügung, die auf ursprachliche Vorbilder zurückgeht, d. h. wir müssen mit einem beträchtlichen Alter dieser Wendungen rechnen, die zu einem späteren Zeitpunkte in Phraseologismen erstarrten.

Es ist unverkennbar, daß zwischen den sprachlichen Gebilden aus dem Slawischen und Baltischen, die dieselben Tatbestände reflektieren, wie sie für das ganze Gebiet der Waldimkerei²⁵ charakteristisch waren, besonders enge Beziehungen bestehen.

Karl-Marx-Universität, Leipzig

²⁴ Hierzu auch В. А. Мальм., op. cit., 132.

²⁵ Gauthiot, a. a. O., bezieht dafür einen Raum ein, der von Deutschland über Polen bis weit in den europäischen Teil der heutigen Sowjetunion reicht.

МИНИМАЛЬНЫЕ ФРАГМЕНТЫ ТЕКСТА В СЛАВЯНСКОМ И ИХ СООТВЕТСТВИЯ В БАЛТИЙСКИХ ЯЗЫКАХ

Резюме

При исследовании балто-славянских языковых отношений пока мало учитывались фразеологические данные. В нашей статье рассматриваются два случая устойчивого словопотребления в этих двух языковых группах.

В первой части работы исследуется постоянное соположение названий напитка из меда и пива в славянских языках: прасл. **medъ* и **olъ*. Изучение истории слова *olъ* показало исчезновение этого слова в большинстве славянских языков. Рассмотрение вариантов постоянных формул из славянской народной поэзии (типа словен. *Ne bom pila medu, Ne bom pila olu*; русск. *мед пиво пил* или *мед вино пил* из концовок народных сказок) позволило выявить как древнейший вариант тот, в котором выше указанные названия содержатся в виде двухчленной структуры *medъ olъ*. Косвенным доказательством этого положения служили некоторые данные из русского-церковнославянских текстов Кормчих книг, в которых греч. *σίαιρα* передано сочетанием *оловина (и)ли медовина*. В литовском и латышском языках встречаются многочисленные примеры такого же постоянного употребления соответствующих балтийских названий напитка из меда и древнего термина для пива в фольклоре: лит. *alus midus*, латыш. *alus medus*.

Во второй части работы подвергается более детальному анализу семантическая модель „лазить = вынимать мед из ульев диких пчел“, распространенная в северной части славянских языков (исключая лужицкую, полабскую и кашубскую группы), в балтийской языковой области и кое-где в финно-угорских языках. Материалы из новых собраний старописьменной лексики русского и польского языков, а также новые факты из восточнобалтийских языков дали основания для реконструкции целого ряда специфических севернославяно- (в выше указанном смысле) балтийских соответствий.

Хотя проблемы, отраженные в двух частях данной работы, относятся к явлениям, отличающимся друг от друга в определенной степени, все же из выше изложенного станет ясным перспективность привлечения материалов по устойчивому словопотреблению при решении вопроса балто-славянских языковых отношений.

(1665 – 1666, Дополнения к Актам историческим nach ДРС). Dieser Bedeutungssusus ist auch in einer nordrussischen Byline bewahrt:

Отвѣцаль гдѣ старой да ему напрямую
Какъ у нашего было да нонѣ у батюшка
Да была де поварня да испостроѣна,
Да варили они тутъ да пива пьяноѣ;
Да корова-та была нонѣ обжорыста
Обжоралась оловины да ею лопнула.
Не узнать, Вамъ вѣтъ нонѣ да какъ смерть прыдѣтъ.

(Архангельские былины и исторические песни собранные А. Д. Григорьевым в 1899 – 1901 гг., т. III, Санктпетерб. 1910 nach ДРС)⁷.

In noch späterer Zeit verblaßt die ursprüngliche Bedeutung des Wortes оловина völlig, wie etwa ein Beleg aus dem Ende des 18. Jahrhunderts zeigt: „оловина, питье всякое“⁸ (Курганов, Письмовник, содержащий в себе науку российского языка... Санктпетербург, 1790 nach ДРС). Gleichzeitig verfügen wir über sichere Anhaltspunkte, daß im 17. Jahrhundert gr. σικερα mit dem eigenständigen Wort пиво übertragen und gleichgesetzt wurde. Vgl. „Сикеро — всякое питье, упоити могущее человѣка, сикеро нарицается, и пиво сикерою именут“ (Альфавет иностранных речей, рукопись БАН, XVII в. Арх. 446 nach ДРС).

Daß das Wort пиво, das im Laufe der Zeit die älteren Ausdrücke оль, оловина ersetzte, ursprünglich nicht „Bier“ bezeichnete, sondern „Getränk“ überhaupt, geht aus der Etymologie des Wortes hervor und wird durch folgende Fakten gestützt: V. Jagic verweist in seiner „Entstehungsgeschichte der kirchenslawischen Sprache“, Berlin, 1913, S. 377, darauf, daß asl. пиво (für gr. πόσις) in Codex Zographensis, Codex Marianus u. a. in späteren mittelbulgarischen Texten durch das Wort питье ersetzt wird. Nach Dal’ (III, 275 – Ausgabe von 1907) hat пиво im kirchlichen Gebrauch die Bedeutung питье, напиток, поило⁹.

Die nur in groben Zügen skizzierte Wortgeschichte des slawischen Biernamens *olъ* findet ihre Bestätigung durch die Untersuchung des einigangs erwähnten beständigen Wortgebrauches von *medъ olъ* bzw. *olъ medъ* (in Form der Derivate *medovina olovina* bzw. *olovina medovina*). Die genannten Ausdrücke treten im Slawischen

⁷ Die genannte oder eine ähnliche Bedeutung liegt in den russischen Dialektwörtern *оловина* „гуща, дрожжи“, *оловина* „дробина, остатки хлеба по спуске пива или кваса“ — im Novgorod, Pskov, Tveř (Опыт, 140 – 141) vor. Auch poln. dial. *olowica* „stara nazwa drożdzy gorzelnianych do wódki“ (J. Karłowicz, Słownik gwar polskich. III, Kraków, 1903, S. 439) gehört bedeutungsmäßig hierher.

⁸ Vgl. altukr. *оловина* — „напой вшелякій окромъ вына“ (П. Житецкий, op. cit., 48).

⁹ Vgl. russ. dial. *пойво* „пойло“ (Г. Г. Мельниченко, Краткий ярославский областной словарь..., I–II, Ярославль, 1961, 154).